

Die höchste Aufgabe des Menschen

Die höchste Aufgabe des menschlichen Lebens ist, sich selbst zu erkennen und Gott zu erkennen. Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde. Der Mensch schuf Religionsgemeinschaften. Zweck der religiösen Gemeinschaften ist, den Menschen zu erheben. Sie wurden also für die Religionsgemeinschaften geschaffen. Wir müssen den besten Gebrauch von ihnen machen wir lieben alle Religionen; denn da der Mensch ein Gemeinschaftswesen ist, muß er in einer Gemeinschaft leben.

Das Leben besteht nicht darin, Besitztümer zu haben; es sollte darin bestehen, daß man Verbindung mit dem höheren Leben hat und davon inspiriert ist. Wir sind bewußte Wesen, und wenn unser Bewußtsein mit dem Bewußtsein Gottes in Verbindung kommt, werden wir von Gott erfüllt sein. Wir werden Gott erkennen. Guru Nanak sagt: „Allein der lebt, o Nanak, dessen Seele kraft Seines Bewusstseins lebt.“ Es ist wie das Atmen oder die Benutzung eines Blasebalgs (um eine Flamme zu entfachen). Doch von den vielen Menschen, die jetzt leben, leben wie viele wirklich ?

Die Frage erhebt sich : Wie kann man Gott erkennen ? Zuerst müssen wir uns selbst erkennen, denn die Erkenntnis des Menschen geht der Gotterkenntnis voraus. Und der Mensch ist nicht der Körper ; er kann Gott nicht mit dem Körper erkennen. Es ist seine Seele, die Gott erkennen muß. Nicht der Verstand, nicht die Lebensströme, auch nicht die Sinnesorgane, sondern die Seele. Solange wir uns also nicht selbst analysieren und lernen zu erkennen, was wir wirklich sind, können wir unser wahres Selbst nicht vom Körper unterscheiden. Verstandesmäßig tun wir es, aber in der Praxis können wir uns nicht über das Körperbewußtsein erheben.

Alle alten Griechen sagten dasselbe: „Gnothi Seauton“, was bedeutet : „Erkenne dich selbst.“ Kabir Sahib und Guru Nanak drückten es ebenso aus : „Erkenne dich selbst.“ Auch Christu sagte dasselbe. Von Guru Nanak hören wir: „Solange ihr euch nicht selbst erkennt, kann diese große Illusion, in der wir leben, nicht beseitigt werden.“ Wir müssen uns das Beste aus den sozialen Religionen aneignen, denn sie helfen den Boden bereiten, um Gott zu erkennen. Der Wert der Religionsgemeinschaften ist, daß sie der Seele helfen, mit Gott in Verbindung zu kommen. Dennoch dürfen wir damit nicht aufhören, sondern müssen weitergehen, um durch praktische Erfahrung höheres Wissen zu erlangen. Alle Religionsgemeinschaften verfügen über heilige Schriften, und sie sagen alle, daß der Körper der Tempel Gottes ist. Der Körper ist die wahre Kirche, die wahre Moschee. Dies ist das Geheimnis des Lebens, und wenn die Wahrheit in eines Menschen Herz dringt, ist das der größte Tag seines Lebens.

Buddha ging in die Stadt für eine Vergnügungsfahrt. Es wurden umfangreiche Vorkehrungen getroffen. Als er durch die Stadt kam, sah er einen alten Mann mit tiefliegenden Augen und magerem Körper, der an einem Stock ging, sich aber nicht richtig darauf stützen konnte. Buddha fragte den Wagenlenker: „Was ist dies ? „, und ihm wurde gesagt, daß der Körper alt werde. Des weiteren sah er den Körper eines Toten, der zum Krematorium gebracht wurde, und wieder fragte er: „Was bedeutet das?“, worauf er erfuhr: „Eines Tages müssen wir sterben.“ Das ist das Geheimnis des Lebens. Das, was den Körper gegenwärtig bewohnt, muß ihn eines Tages verlassen, und solange wir nicht erfahren, was es ist, das den Körper verläßt – die Seele -, können wir nicht wissen, was wir wirklich sind; wir können Gott nicht erkennen.

Wieder erhebt sich die Frage : Wie erkennt man Gott ? Um eine Belehrung über das Thema zu erhalten, muß man einen Lehrer haben, der selbst eine praktische

Erfahrung in dieser Hinsicht hat. Wenn ihr ein Arzt werden wollt, lasst ihr euch nicht von einem Chemiker ausbilden, sondern geht zu einem Arzt, der das, was er weiß, bei einem anderen Arzt gelernt hat. Dasselbe gilt für das Erlernen spiritueller Wahrheiten. Ihr geht zu jemand, der ein Fachmann auf diesem Gebiet ist. Das erste, was euch ein spiritueller Lehrer sagen wird, ist, daß ihr ein reines, ethisches Leben führen müßt. Alle früheren Heiligen haben betont, daß dies der einzige Weg ist, der einen befähigt, Gott zu sehen. „Selig sind, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.“ Lediglich in die Kirche zu gehen und die heiligen Schriften zu lesen, das allein wird nicht ausreichen. Gebete zu sprechen wird ebenfalls nicht genug sein. Nur ein ethisches, reinen Lebens ist ein Schrittstein zur Spiritualität.

Wenn man Medizin studieren will, muß man eine Aufnahmeprüfung bestanden haben, um in die medizinische Fakultät aufgenommen zu werden. Ähnlich ist es, wenn jemand Gott erkennen möchte. Man muß zuerst ein reines, ethisches Leben führen und Liebe für die ganze Menschheit haben. Man muß wahr sein. Als die Leute zu Christus kamen und fragten, wie sie sich anderen gegenüber verhalten sollten, sagte er: „Ihr habt gehört, daß da gesagt ist, (2. Mose 21,24) : `Auge um Auge, Zahn um Zahn.`

Ich aber sage euch : ... Liebet eure Feinde.“ Das ist der Weg der Heiligen. Ihre Lehre über dieses Thema ist wie die Bergpredigt, wie der achtfältige Pfad von Buddha. Gobind Singh, der zehnte Guru der Sikhs, sagte: „Versteht mich o ihr Leute, nur jene, die alle Menschen lieben – nur sie erkennen Gott !“ Gott ist Liebe, und die Seelen aller Menschen sind vom selben Wesen wie Gott ; und der Weg zurück zu Gott ist der Weg der Liebe.

Wir führen so viele Rituale und Zeremonien aus, lesen Gebete und Schriften. Wozu ist das alles ? Es soll nur ein Interesse in euch wachrufen, einander zu lieben und Gott zu lieben. Andernfalls sind solche Praktiken nur gymnastische Übungen und bringen keine Resultate, wenn ihnen nicht ein höheres Wissen folgt. Der Weg zurück zu Gott führt nur über die Liebe. Es heißt vom heiligen Augustinus, daß ihn, als er alt war, ein Schulleiter eingeladen hatte, damit er zu den Schülern sprechen sollte. Er ging hin und sagte: „Hört, habt Liebe füreinander.“ Er wiederholte es und schwieg dann. Nach einigen Minuten fragte ihn der Schulleiter: „Hast du nicht etwas mehr zu sagen, lieber Freund? „ Und der heilige Augustinus fügte hinzu: „Das ist alles, was es zu sagen gibt. Liebt einander.“ Manchmal vergessen wir das wegen der Position, die wir innehaben, oder wegen unseres Reichtums. Das Leben besteht nicht aus unserem Besitz. Liebet, und alle Dinge werden euch dazugegeben.

Christus sagte einmal: „ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch untereinander liebet ... Daran wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid.“ Selbstloser dienst ist ein Werk der Liebe. Wenn einer krank ist und eure Hilfe nötig hat, oder jemand braucht euch für einen Dienst in der Gemeinschaft tut es – wenn es Dienstleistungen sind, die ihr tun könnt. Einige Dienste kann man mit dem physischen Körper verrichten, andere finanziell, und es gibt noch weitere Möglichkeiten. Erhaltet euren Körper und eure Familie; aber darüber hinaus erübrigt einen Teil für andere, die nicht genug zu essen haben oder in anderer Hinsicht Hilfe brauchen. Gebt etwas an Stellen zur spirituellen Erhebung. Das sind ebenfalls Eigenschaften eines Menschen, der Gott erfahren möchte, der in jedem Herzen wohnt. Dies sind die Gebote, von denen alle anderen abhängen. Wenn man die ganze Menschheit liebt, wird man dann etwas stehlen oder einen Mord begehen ? Wenn man diese Dinge nicht vermag, kann man Gott sehen.

Die Meister sagen, daß es, um Gott zu sehen, notwendig ist, einen zu finden und zu seinen Füßen zu sitzen, der Gott gesehen hat. Denn er kann euch den Weg zeigen. Guru Nanak wurde die Frage gestellt, ob er Gott gesehen habe. Er antwortete: „Ja, ich habe Gott gesehen. Ich sehe Gott überall – doch die Augen, welche Gott sehen, sind nicht aus Fleisch. Es ist das innere Auge, das Einzelauge allein, das Gott sehen kann.“ Von Christus wissen wir: „Wenn dein Auge einfältig ist, wird dein ganzer Leib Licht sein.“ Es ist das Auge in jedem Menschen, das jetzt geschlossen ist. Es ist das, welches wir im Innern öffnen wollen. Zu diesem Zweck suchen wir den Meister. Der Meister hat die physischen, astralen und kausalen Ebenen überschritten, er hat sich selbst erkannt und hat Gott erkannt.

Maulana Rumi sagt: „Wenn ihr an einen Pilgerort gehen wollt, dann sucht einen, der bereits an dem Ort war, denn er kennt den Weg.“ Es hat dabei nichts zu sagen, welcher Religion er angehört, ob er ein Hindu, ein arabischer Heiliger oder ein Türke ist. Für jene, die Gott gesehen haben, macht das keinen Unterschied. Wenn einer in ein fremdes Land geht, studiert er zuerst die Reiseführer, erkundigt sich nach den Routen, besorgt sich eine Fahrkarte, und falls er nicht in der Lage ist, sich in der jeweiligen Sprache auszudrücken, sucht er nach einem Übersetzer. Er bemüht sich auch, jemanden zu finden, der schon dort gewesen ist und ihm Ratschläge geben kann. Es ist der Meister, der dies vermag, der euch hilft, alle dazwischen liegenden Ebenen zu überqueren, und euch zu eurer wahren Heimat bringen kann. Nach einer Welle könnt ihr dann nach Belieben dorthin gelangen.

Der Meister rührt nicht an eure Religionsgemeinschaft. Er rät, zu bleiben, wo ihr seid; doch „dem Kaiser zu geben, was des Kaisers ist, und Gott zu geben, was Gottes ist.“ Einer, der alles nur über die Schriften weiß, mag in der Lage sein, euch eine ganz ausgezeichnete Rede darüber zu halten, dies und jenes zu zitieren, aus der Bibel, dem Adi Granth Sahib der Sikhs und anderes. Das reicht aus, soweit ihr ihn verstehen könnt. Aber er wird nicht in der Lage sein, all diese Zitate in Übereinstimmung zu bringen. Ein Esel mag eine Ladung Sandelholz und Süßigkeiten mit sich führen, doch es ist ihm nicht möglich, auch nur etwas davon zu kosten.

Was gibt es über frühere Meister zu sagen ? Können sie uns helfen ? Sie können uns insoweit helfen, als ihre Worte, die sie hinterließen, uns helfen können ; und das nur, um uns für die heilige Reise vorzubereiten. Ihre Worte dienen als Zeugnis, das ist alles. Jede Religionsgemeinschaft beruft sich darauf, daß nur jene, die ihren Lehren folgen, gerettet werden. Worin liegt der Beweis dafür ? Sie lehren nicht alle dieselben Dinge, so können sie nicht alle richtig sein! Aber die Lehren der Meister sind alle gleich; sie stimmen alle überein. Sie haben alle dieselben Dinge innen gesehen und sind kompetent, diese Wahrheiten zu lehren, weil sie sie erfahren haben. Sie sind wahre Söhne Gottes. Als ich meinen Meister fragte: „Wer seid ihr ?“ erwiderte er: „Nun, wenn Gott ein Hindu ist, bin ich ein Hindu. Ist Gott ein Christ, bin ich ein Christ. Und wenn Gott ein Moslem ist, dann bin ich ein Moslem.“

Der Mensch ist ein soziales Wesen, darum ist es für ihn notwendig, in einer Gemeinschaft zu leben. Das ist in Ordnung; nur sollte er da nicht stehen bleiben. Eine Religionsgemeinschaft ist ein Segen, soweit er reicht, aber sie gehört zum Körperbewußtsein. Um Gott zu finden, muß das Körperbewußtsein überschritten werden. Alle äußeren Kirchen und Tempel und Moscheen wurden nach dem Bild des Menschen gemacht – die Kuppeln nach der Form des Kopfes, die Türme nasenförmig; und hier sitzen die Menschen zusammen und singen zum Ruhm Gottes. Aber die Religionsgemeinschaften verstehen das nicht. Bei den Korinthern heißt es: „Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? Wenn jemand den Tempel Gottes verdirbt, den wird Gott verderben ...“ Aber das wurde nicht

verstanden. Die Kerzen und die Glocken sind Symbole für das Licht und den Ton, die im Menschen vibrieren, gesehen und gehört werden können, wenn er das Körperbewußtsein überschritten hat. Aber das wurde nicht verstanden.

Es ist ein wunderbarer Körper, in dem wir leben und in dem auch Gott lebt ; aber es ist unser Ego , das der Erkenntnis dessen im Weg steht, was wir wirklich sind. Nun erhebt sich die Frage, aus welchem Grund wir das vergessen haben. Weil wir in der Täuschung leben. Darum ist das erste, was wir tun müssen, die Illusion des Körperbewußtseins zu übersteigen, um unser wahres Selbst, die Seele, zu sehen; dann wird wir in der Lage sein, höher zu gehen. Wir achten all diese äußeren Dinge, welche den Weg weisen, aber nicht weiterführen. Sie sind alle Mittel zum Zweck – doch wir müssen lernen, mit Hilfe der Unterscheidungskraft zu vergleichen.

Was bei den Christen „das Wort“ genannt wird, ist die schöpferische göttliche Kraft in der Seele des Menschen, der Geist Gottes: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.“ Wieder heißt es, daß alle Dinge von Gott geschaffen wurden. Guru Nanak erklärt: „diese ganze Welt wurde durch Naam erschaffen.“ Bis man mit diesem göttlichen Bindeglied, das sich in jedem Menschen befindet, in Berührung kommt – mit dieser immerwährenden Gabe, die niemals schwindet oder vergeht – werden die fünf Leidenschaften, die ebenfalls in ihm sind und ihm ständig anhaften, alle Freude von seiner Seele fernhalten. Ihr müßt mit diesem göttlichen Bindeglied in Berührung kommen, das euch die Kraft gibt, euch über die Sinnesorgane zu erheben. Von ihm geht die Stimme Gottes aus, die Sphärenmusik und das Licht, das eures Fußes Leuchte ist.

Die fünf Leidenschaften greifen den Menschen durch die Sinne an; die Lust durch die Augen, Ärger durch die Ohren, Habgier durch das Herz und den Geschmackssinn etc. Dieses wunderbare Haus, in dem ihr euch befindet, wird durch diese Leidenschaften täglich ausgeraubt. Wenn ihr euch vor diesen Dieben schützen wollt, müßt ihr mit dem göttlichen Bindeglied in euch in Berührung kommen. Wie ist das möglich ? Es ist wie bei einem Menschen, der ein Haus betreten möchte, zu dem ihm der Schlüssel fehlt. Er muß jemanden finden, der den Schlüssel hat und die Tür öffnet. Ähnlich ist dieser Körper – das Haus Gottes – versperrt ; und der Meister hat den Schlüssel dazu. Christus sagte: „Es gibt viele, die den Weg suchen, aber wenige, die ihn finden.“

Manchmal zweifeln wir daran, ob einer, von dem gesagt wird, daß er ein Meister sei, wirklich ein solcher ist. Wenn er euch die innere Tür öffnen und euch zu den inneren Ebenen des Lichts bringen kann, könnt ihr selbst sehen, ob er ein wahrer Meister ist oder nicht ; denn nur ein wahrer Meister ist dazu in der Lage. Menschen, die wirklich suchen, werden durch die Gnade Gottes mit einem solchen echten Meister in Verbindung gebracht. Gott bringt sie zu dem, der das innere Auge öffnen kann und sie seine (Gottes) Stimme hören läßt, die in jedem Herzen widerhallt.

(Sat Sandesh März-April 1986)